Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

6 (20.1.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 6. **Durlach, Sonntag den 20. Januar** **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 20. Januar 1612 starb der deutsche Kaiser Rudolph II., der Sohn Maximilians II. Er war weder durch Talent, noch durch Neigung dem Beruf, in so schweren Zeiten zu regieren, gewachsen und überließ sich ganz seinen Liebhabereien, dem Studium der Astrologie, der Alchymie und der Naturkunde überhaupt. Die Folge war, daß er gezwungen wurde, 1608 Ungarn, Mähren und Oesterreich und 1611 auch Böhmen, Schlesien und die Lausitz an seinen Bruder Mathias abzutreten und so, aller seiner Erbländer beraubt, sich mit einem jährlichen Einkommen von 300,000 Gulden zu begnügen. Er starb zu Prag. Ihm folgte in der Kaiserwürde Mathias.

Am 20. Januar 1745 starb der deutsche Kaiser Karl VII. (Karl Albrecht, Kurfürst von Bayern), nachdem er die Krone, die ihm wenig Heil brachte, nur drei Jahre lang getragen.

Tagesneuigkeiten

Baden.

— Die Abgeordneten der badischen 2ten Kammer haben dem Präsidenten Nebelthau in Kassel nachstehende Adresse übersandt, welche die Unterschrift von 49 der hervorragendsten Namen der 62 Kammermitglieder trägt: „Hochzuverehrender Präsident! Der Beschluß, den unter Ihrer Leitung die 2te kurhessische Kammer am 8. Dez. mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit faßte, hat im ganzen deutschen Vaterland die trübe Stimmung dieser Tage erfrischt und aufgerichtet. Gestatten Sie uns, den unterzeichneten Mitgliedern der 2ten Kammer Badens, daß wir den wärmsten Dank dafür an Sie bringen und Sie zugleich bitten, bei Ihren Kollegen der Dolmetscher unserer Gefühle zu sein. Wie schwer auch das hessische Land heimgesucht und wie namenlose Opfer und Leiden dem Ganzen, wie dem Einzelnen aufgebürdet worden sind; wir nennen das Land doch glücklich und beneidenswerth, in welchem nach 10jährigem Druck und raffinirter Gewaltthat der tapfere Rechtssinn des Volkes ungebeugt blieb und wie sich trotz Drohung und Arglist die Mittel und Werkzeuge nicht fanden, um jene Politik der Gewalt mit einem künstlichen Scheine des Rechts zu überkleiden. Glücklich nennen wir das Land, das durch langen Druck so ungebrochen, wie durch gleißnerische Verheißungen unversucht geblieben ist. So harren Sie denn standhaft aus; denn die Tage der Gewalt, die vor einem Jahrzehnt Kurhessen unter ihre Füße getreten hat, sind, so Gott will, vorüber und nach seiner Fügung ist ein anderes System im Begriffe, sich überall Bahn zu brechen. Unsere, wie aller deutschen Volksvertretungen heilige Pflicht ist es aber, das gute Recht Ihres Landes, so viel an uns ist, zu unterstützen; denn der Schlag gegen Kurhessen, wenn er gelänge, machte alle deutschen Verfassungen recht- und schutzlos. In der Erfüllung jener Pflicht werden wir nicht nachlassen, sondern fühlen uns auf's Neue ermuthigt durch den ungebeugten Sinn des Volks in Kurhessen. Der endliche Sieg wird solcher Treue nicht fehlen. Denn kein Volk ist verlassen, das sich selber nicht verläßt. In vorzüglicher Verehrung Ew. Hochwohlg. ergebenste ꝛc. Im Januar 1861."

— Der Großherzog hat der Münsterkirche in Constanz eine prachtvolle Monstranz geschenkt, im Hinblick darauf, „daß diese Kirche die Ruhestätte des vormaligen Bisthumsverwesers Freiherrn v. Wessenberg umschließt."

Deutschland.

— Der in neuerer Zeit oft genannte, preußische Kapitän Kuhn (von der Loreley), der berühmte Postbote, hat von Franz II. einen Orden, und von der preußischen Regierung die Erlaubniß erhalten, denselben tragen zu dürfen.

— Es dürfte bei der in Preußen bewilligten Amnestie interessant sein, die Form der Amnestie, wie sie bis Friedrichs des Großen Zeiten bestand, mitzutheilen. So oft ein neuer König den Thron Preußens bestieg, ritt an einem bestimmten Tage ein Reitersmann in Galla unter Vorritt eines die Trompete blasenden Heroldes um den Markt der Stadt Wesel und schleifte ein langes Seil, Gnadenseil geheißen, hinter sich her. Alle Jene, welche entweder in Untersuchung oder verurtheilt waren, oder wegen Schulden sich im Gefängniß befanden (nur Kapital-Verbrecher ausgenommen) und selbst oder durch Bevollmächtigte dieses Seil erfaßten, wurden gleich in Freiheit gesetzt.

— Der Mangel an Einheit in der deutschen Gesetzgebung trifft den Einzelnen oft sehr schwer, ja bis zum Tode. Das hat der Raubmörder Nolte erfahren. Seine Mordthat an Emilie Lotheisen verübte er am Rhein im Nassauischen, wo die Todesstrafe aufgehoben ist. In Kurhessen wurde er verhaftet und war dort heimathberechtigt. Da in Kurhessen die Todesstrafe noch gilt, wollte die Regierung aus Humanitäts-Rücksichten Nolte nach Nassau ausliefern, unter der Bedingung der Zusage gleichen Verhaltens für künftige Fälle. Dies Versprechen lehnte die nassauische Regierung ab. Damit verfiel Nolte dem strengeren, heimischen Strafgesetz und der Todesstrafe.

— Die kurhessischen Minister wollen noch immer nicht glauben, (wie bestimmt verlautet und die Kass. Ztg. bestätigt), daß die Verfassungstreue des Landes für 1831 etwas Anderes als die Folge der Agitation im In- und Auslande sei. Die Wahlen werden deßhalb möglichst verschoben, um den Wählern Zeit zur Sammlung, Einkehr und — Umkehr der (seit 10 Jahren!) aufgeregten Gemüther zu gönnen. Wird schwerlich helfen.

— Minister Schmerling erklärt, kein Galgen in Oesterreich sei hoch genug für den Minister, der zum Verkaufe Venetiens rathe und General Benedek versichert, der Verkauf Venetiens werde eine Empörung der Armee herbei führen.

— Es stehen gegenwärtig 183,000 Mann Oesterreicher im Venetianischen, incl. 52 Batterien Feldartillerie. Als Reserve stehen 35,000 Mann in der Gegend von Triest, längs der istrischen und dalmatinischen Küste aufgestellt, deren Hauptquartier Triest ist. Ein anderes Corps von 35,000 Mann steht in Steiermark, Illyrien und Kärnthen.

— In Oesterreich scheint es leider immer wieder blos „langsam" vorwärts zu gehen. Am 6. Januar ist durch die Wiener Zeitung eine für alle Kronländer, mit Ausnahme von Ungarn, Siebenbürgen, Croatien und Venetien, wirksame Verordnung des Staatsministers, durch welche die Wahlberechtigung, sowie die Wählbarkeit der Landtagsabgeordneten der Städte und Landgemeinden grundsätzlich festgestellt wird, publicirt worden. Die Abgeordneten jeder jener Städte, denen die Landesstatute das Recht zur Abordnung eigener Vertreter einräumen, sind durch direkte Wahl aller nach dem besonderen Gemeindestatut oder dem Gemeindegesetze von 1849 zur Wahl der Gemeindevertretung berechtigten Gemeindeglieder, welche in den Gemeinden mit 3 Wahlkörpern die beiden ersten Wahlkörper bilden und in Gemeinden mit weniger als 3 Wahlkörpern durch die ersten 2 Drittheile der nach der Steuerhöhe bestimmten Gemeindewähler zu wählen. Die Wahl der Abgeordneten in den Landgemeinden erfolgt durch gewählte Wahlmänner. Jede Gemeinde eines Wahlbezirks wählt auf je 500 Einwohner einen Wahlmann und Gemein-

den von weniger als 500 Einwohnern überhaupt einen Wahlmann. Der bei der Wahl der Wahlmänner befolgte Modus ist derselbe, wie in den Städten. Als Landtagsabgeordneter ist jeder österreichische Staatsbürger wählbar, welcher das Alter von 30 Jahren erreicht hat, sich im Vollgenusse der bürgerlichen Rechte befindet und in einer Wählerklasse des Landes, sei es für den großen Grundbesitz, für die Städte oder für die Landgemeinden, wahlberechtigt ist. Die großen Mängel, welche dieser Wahlordnung noch anhaften, werden hoffentlich recht bald beseitigt werden. — Einer galizischen Deputation gab v. Schmerling die Versicherung, daß Galizien und Krakau einen ungetheilten Landtag mit dem Rechte der Initiative erhalten sollen; auch die Frage des Unterrichts in den Schulen werde bald zur Zufriedenheit des Landes gelöst werden. — In Ungarn dauert die Bewegung in den Comitaten stark fort. In Preßburg wird der Tabak der kaiserlichen Trafik gegenüber auf offener Straße verkauft. Auch in Debreczin werden Tabak und Cigarren auf dem Wochenmarkte verkauft. Stempel-Uebertretungen sind auch in Pesth nichts Neues. Die Steuern laufen in vielen Städten unregelmäßig oder gar nicht ein. Die städtische Repräsentanz von 1848 in Ofen hat am 31. Dezember einstimmig beschlossen, den Kaiser um vollständige Amnestie für alle Ungarn zu ersuchen, die aus politischen Ursachen im Auslande leben. — In Kecskemet hat am 5. Januar ein Tumult Statt gefunden, in Folge dessen die Garnison einschritt und von ihren Feuerwaffen Gebrauch machte.

— Bei dem Bau der Remsthalbahn in Württemberg wurden im vergangenen Sommer zahlreiche Funde von Ueberresten vorsintfluther Thiere gemacht. Einem Vortrage, welchen hierüber der Professor Fraas kürzlich im Verein für Naturkunde zu Stuttgart hielt, entnehmen wir Folgendes: Im April 1700 wurde am Seelberge zu Kannstatt von einem Soldaten durch Zufall der erste Mammuthszahn aufgefunden, der sofort dem Herzog Ernst Eberhard Ludwig gebracht wurde. Dieser ließ an dem Fundorte weitere Nachgrabungen anstellen und so fand man eine Menge von Knochen des Mammuth und von Resten der diesen riesenhaften Koloß der Urwelt stets begleitenden Thiere, vom nordischen Nashorn und Höhlenbären, von 2 gewaltigen, nun gleichfalls ausgestorbenen Hirscharten und vom Ur, von einer Tigerkatze und vom Schakal. Die damaligen Gelehrten stritten sich darüber, ob diese Knochen, denen man gegen viele Krankheiten große Heilkraft zuschrieb, als Naturprodukt in der Erde wüchsen, oder ob sie nicht vielleicht die Ueberbleibsel von Hekatomben seien, die einst die Römer in ihrer Niederlassung bei Kannstatt gefeiert hätten! Von nun an fand man nicht nur im Neckarthale bei Kannstadt, sondern auch im Stuttgarter Thale überall, wo man durch Bauten den Boden tiefer aufgrub, Reste von diesen urweltlichen Thieren. Größere Ausgrabungen wurden von Memminger im Jahr 1816 am Seelberge, wo er nach römischen Alterthümern forschte und 1823—26 am Kahlenstein, dem jetzigen Rosenstein, veranstaltet. Neuerdings veranlaßte der Bau der Remsthalbahn eine Menge Funde, unter den ein im April, also gerade 160 Jahre nach der ersten Entdeckung dieser urweltlichen Ueberreste, aufgefundener, riesiger Stoßzahn von 12 Fuß 4 Zoll Länge schon insofern am Wichtigsten ist, als er das größte und schönste der seither nicht blos in Württemberg, sondern überhaupt aufgefundenen Exemplare bildet. Das massenhafte Vorkommen dieser Thierknochen bestimmte den König Wilhelm, eine Fläche von 1000 Quadratfuß zu genauer Erforchung ihrer Menge durchsuchen zu lassen und da wurden denn neben den anderen den Mammuth stets begleitenden Thierknochen die Reste von 4 dieser gewaltigen Thiere auf diesem kleinen Raume beisammen gefunden, so daß das Kannstatter und Stuttgarter Thal das Leichenfeld von ungefähr einer halben Million dieser Riesenthiere bildet. Daß eine so große Anzahl hier nicht mit und neben einander gleichzeitig gelebt haben konnte, steht außer Zweifel; wie vieler Jahrtausende es bedurft habe, dieses große Leichenfeld so zu bevölkern, dürfte jetzt schwer zu bestimmen sein, ebenso wie die Frage, was diese gewaltigen Thiere gerade hierher in so großer Anzahl geführt habe, nicht wohl mit Bestimmtheit gelöst werden kann. Da jedoch der gleichfalls bei Kannstatt zu Tage tretende Tuffstein beweist, daß schon damals die wohlthätige Heilquelle dieser Stadt emporsprudelte, indem man in diesen Brüchen die Abdrücke der damaligen Pflanzenwelt auf das Getreueste findet, unter ihnen die Blätter der gewaltigen Mammuthseiche und die einer nun auch zu Grunde gegangene Riesenpappel — was offenbar nur durch den Niederschlag der eisenhaltigen Kalktheile geschehen konnte, welche diese Quelle mit sich führt — so liegt der Gedanke nahe, daß jene gewaltigen Thiere der Urwelt sich vorzugsweise um diese Mineralquelle sammeln mochten, wie ja häufig Thiere gern in wohlthätigen Heilquellen baden und dieselben dadurch dem sie verfolgenden Jäger gezeigt haben.

— In Roggenburg (Kreis Schwaben in Bayern) erschien unlängst auf dem Landgericht ein Mann aus der Nachbarschaft und erklärte zu Protokoll, daß, weil er kinderlos sei, er und seine Frau eine Doppelwaise von den ermordeten Christen in Syrien an Kindesstatt annehmen und denselben sein in 8—10,000 fl. bestehendes Vermögen testamentarisch vererben wolle; er bitte deßhalb das k. Landgericht angelegentlichst, die nöthigen Schritte zu thun, daß seinem Wunsche recht bald entsprochen werden möge.

— In den Laden eines Händlers in München kam dieser Tage ein wohlgekleideter Mann und fragte nach Meßgewändern. Solche wurden ihm vorgelegt, sie gefielen ihm und man wurde über den Preis einig, nur wollte der Käufer sich vergewissern, ob die Gewänder dem Geistlichen passen würden, für den sie bestimmt waren. Sie haben, sagte er zu dem Kaufmann, ganz dieselbe Figur, wie der Herr Pfarrer, wollen Sie sie nicht anzieh'n? Gern, sagte der Kaufmann und begann sich anzukleiden. Als er sie über den Kopf zieht, entwischt der Fremde und nimmt ein werthvolles Kästchen mit, das in dem Laden steht. Der Kaufmann eilt ihm im Meßgewande nach und wird von den Leuten, die ihn für verrückt hielten, festgehalten, der Dieb aber entwischte mit den Kostbarkeiten.

Frankreich.

— Vor Kurzem erst sind die statistischen Tabellen über die im Jahr 1856 in Frankreich stattgefundene Volkszählung im Druck erschienen. Am 1. Juli 1856 ergab sich eine Bevölkerung Frankreichs von 36,039,364 Einwohnern, nur 256,192 Einwohner mehr als am 1. Juli 1851. Von dem Zuwachs sind 92,787 nicht durch Geburten, also durch Einwanderung gedeckt. Cholera, Krieg und Theuerung der Lebensmittel 1854 und 1855 werden außer der Abnahme der Geburten als die Gründe der geringen Volksvermehrung angegeben. In mehreren Departements, namentlich in den ärmsten, ist geradezu eine Verminderung eingetreten. Die städtische Bevölkerung (9,844,828 Seelen) ist in Frankreich gegen die ländliche (26,194,536 Seelen) in einem gegen früher verstärkten Maße gewachsen. Paris mit Einschluß der Bannmeile zählt 1,497,474, Lyon 255,960, Marseille 215,196, Bordeaux 140,601 Einwohner ꝛc. Im Einklang damit steht die Vermehrung der großen und ganz kleinen, die Verminderung der mittleren Gemeinden — ¾ der im Ganzen 36,826 Gemeinden haben eine Bevölkerung von nur 1000 Seelen oder darunter — und eben so die Abnahme der Ackerbauenden, Zunahme der gewerbe- und handeltreibenden Individuen. — Ueber 20 pCt. der Häuser (1,499,662) sind noch mit Stroh bedacht und 60 pCt. (4,452,387) haben nur ein Erdgeschoß, 0,34 pCt. außer dem Erdgeschoß 4 und 0,14 pCt. 5 und mehr Stockwerke.

— Das Journal **„Abeille jurasienne“** berichtet folgende wahre Geschichte: „Ein schon ziemlich bejahrter Mann, an dem französisch-schweizer Eisenbahnbau beschäftigt, fiel dieser Tage in eine Felsenspalte und würde ohne seinen Hund sicher verloren gewesen sein. Da der Hund seinem Herrn nicht helfen konnte, nahm er dessen Mütze und lief nach einer Arbeiter-Werkstätte. Die Arbeiter, welche Hund und Mütze kannten, ließen sich nun von dem klugen Thiere an die Stelle führen, wo sein Herr verunglückt war und kamen noch grade zurecht, denselben vom Tode zu retten.“

— Ein französischer Chemiker will entdeckt haben, daß man bei jedem Strauche aus der Farbe der Frucht auf eine gleiche Farbe schließen könne, welche dessen Rinde liefere, wenn man die Rinde in Wasser sieden lasse, dem man ein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wenig Kalk zusetzt; der Farbestoff werde sogleich niedergeschlagen. Wir machen Färber auf diese Entdeckung aufmerksam.

Polen.

— Die Polen träumen von einer baldigen Auferstehung ihres Königreichs und der alte Czartoryski in Paris hofft es noch zu erleben, die Königskrone zu tragen.

Italien.

— Die Lage der Dinge in Italien scheint sich nicht günstig für den Einheitsstaat zu gestalten. Victor Emmanuel unterhandelt mit Franz II. wegen eines Waffenstillstandes, ein Zeichen, daß keine Hoffnung auf eine schnelle Einnahme von Gaeta ist. Auch ist von Paris aus wieder die Rede von einem Bundesstaate. Mittlerweile wüthet der Bürgerkrieg in Calabrien und die Mazzinisten schleudern drohende Manifeste ins Land. Garibaldi hat sich wiederholt für alle unterdrückten Nationalitäten (Polen und Ungarn) ausgesprochen, die mit Hilfe Italiens befreit werden müßten.

Afrika.

— Der Bey von Tunis hat sich über das Wort „Constitution" leichter als der österreichische Minister v. Schmerling hinweggesetzt und eine Verfassung proklammiren lassen, durch welche unter Anderm vollkommene Religionsfreiheit, Handelsfreiheit, Gleichheit Aller vor dem Gesetz und Abschaffung der privilegirten Klassen eingeführt werden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Nr. 518. Peter Gretz von Weingarten hat sich heimlich aus seiner Heimath entfernt und soll nach Amerika ausgewandert sein. Derselbe wird daher aufgefordert,

innerhalb sechs Wochen

sich dahier zu stellen oder von seinem Aufenthaltsort Nachricht zu geben, widrigenfalls er des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 3 Procent seines anerfallenen und künftigen Vermögens verfällt würde.

Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt.

Durlach, 11. Jan. 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Eisenbahnbau
von
Wilferdingen bis Pforzheim.
Arbeitvergebung.

Nr. 114. Wir beabsichtigen das Zuwerfen der beiden Schächte sowie die Abfuhr des Abraumes zunächst den Schachtmündungen auf dem Wege öffentlicher Versteigerung zu vergeben und haben hiezu Tagfahrt auf

Samstag, 26. d. Mts.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Baubüreau des hiesigen Bahnhofs anberaumt.

Pforzheim, 17. Jan. 1861.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

Warnkönig.

Bahnhof Pforzheim.
Akkordvergebung.

Nr. 87. Die genehmigten Bauarbeiten für Herstellung der beiden Abtrittgebäude mit Waschküche und Lagerraum dahier sollen zur Ausführung in Akkord gegeben werden.

Dieselben bestehen nach dem Voranschlag für beide Gebäude:

Maurerarbeit	fl.	3042. 34.
Steinhauerarbeit	„	1382. 48.
Zimmerarbeit	„	1320. 50.
Schreinerarbeit	„	362. —.
Glaserarbeit	„	114. 44.
Schlosserarbeit	„	307. 44.
Blechnerarbeit	„	249. 6.
Anstreicherarbeit	„	238. 8.
Schieferdeckerarbeit	„	496. 24.

Pläne, Voranschläge und Akkordbedingungen können täglich von heute auf dem Baubüreau (auf dem Bahnhof) eingesehen werden, und sind daselbst die Angebote, nach Prozenten des Voranschlags berechnet, portofrei bis zum

Samstag, 26. Januar,

Abends 6 Uhr,

einzureichen.

Ferner ist die Herstellung der Anstreicherarbeit für die beiden Dienstgebäude dahier nebst den dazu gehörigen Remisenbauten auf Einzelnpreise in Akkord zu vergeben.

Dieselbe berechnet sich nach dem Voranschlag auf zusammen fl. 1549. 4. und sind die betreffenden Angebote hiefür in oben angegebener Zeit ebenfalls abzugeben.

Pforzheim, 17. Jan. 1861.

Gr. Eisenbahn-Hochbau-Inspektion.

Helbling.

Wilferdingen.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwalde Buchwald, Abth. „Wachholderbusch", werden am

Dienstag, 22. d. Mts.,

versteigert:

10 eichene Wagnerklötze, 35 buchene Wagnerstangen, 11¼ Klafter buchen, 1½ Klafter eichen und 79½ Klafter forlen Scheitholz; 2¼ Klafter Prügel, 23¾ Klafter Stockholz und 4700 gemischte Wellen.

Man versammelt sich früh halb 9 Uhr am „Wachholderbusch" nächst Darmsbach.

Wilferdingen, 13. Jan. 1861.

Großh. Bezirksforstei.

Hebenstreit.

Ettlingen.

Holzversteigerung.

Nr. 254. **Donnerstag den 24. Januar** werden in den Waldungen der Stadt Ettlingen bei Scheibenhardt folgende Holzsortimente versteigert:

50 Stamm Eichen, Holländer-, Bau- und Nutzholz; 54 Ham- u. 6 Rothbuchen, Nutzholzklötze; 14 Stamm Erlen, 4 Iffen, 1 Esche; 29 eichene Stumpenabschnitte, theilweise zu Metzgerklötze geeignet; 1¾ Klafter eichen Nutzholz, 4 Klafter gemischtes Klotzholz, 40 Klafter eichen und weiches Brennholz, 2300 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf der Hibsfläche bei Scheibenhardt.

Ettlingen, 12. Jan. 1861.

Bürgermeisteramt.

Speck.

Reimeier.

Augustenberg.

Vieh-Verkauf.

Donnerstag den 24. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr, werden auf dem markgräflichen Gute „Augustenberg" bei Durlach

11 Kühe, theils neumelkend, theils trächtig, von Holländer Race und Kreuzung;
4 Kalbinnen, Holländer Race;
1 2½jähriger Zuchtfarren, Holländer,
1 1½jähriger dto;
2 Mutterrinder, Holländer Race;
5 Farrenkälber, dto.
1 Paar Zugochsen und
3 Zugpferde

öffentlich versteigert, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, 5. Jan. 1861.

Markgräfliche Gutsverwaltung.

Maximiliansau.

Frucht-Verkauf.

Freitag den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Gute „Maximiliansau" bei Knielingen

39 Malter Winterweizen,
36 „ Sommerweizen und
15 „ Korn

öffentlich versteigert, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, 19. Jan. 1861.

Markgräfliche Gutsverwaltung.

Die theilweise Erneuerung des Gemeinderaths betr.,

so liegt die Liste der zum Amte eines Gemeinderaths befähigten Bürger von heute an

drei Tage lang

zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause offen.

Durlach, 18. Jan. 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Güterversteigerung.

[Durlach.] Caroline Dörrer, Ehefrau des Bäckermeisters Heinrich Gesell in Carlsruhe läßt

Montag, 21. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigernng verkaufen.

Durlacher und Auer Gemarkung.

Aecker.

1.

2 Viertel 35 Ruthen alten oder 2 Viertel 53 Ruthen 99 Fuß neuen Maßes im Frauenacker, neben Carl Walschburger und Weg.

2.

1 Viertel 22 Ruthen alten oder 1 Viertel 36 Ruthen 92 Fuß neuen Maßes auf den Nahenhausen, neben Andreas Born und Peter Rittershofer.

3.

1 Viertel 6½ Ruthen alten oder 1 Viertel 2 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes auf den Weitenhausen, neben Jakob Friedrich Kuhn's Erben und Johann Cramer.

Weinberg.

4.

1 Viertel 39 Ruthen alten oder 1 Viertel 74 Ruthen 48 Fuß neuen Maßes im Eisenbart, neben Andreas Becker's Wittwe und Matheus Albrecht.

Durlach, 7. Januar 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Güterversteigerung.

[Durlach.] Fuhrmann Wilhelm Katz Eheleute dahier lassen

Montag, 21. d. Mts.,

Nachmittans 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Aecker.

1.

3 Viertel 10 Ruthen alten oder 2 Viertel 87 Ruthen 12 Fuß neuen Maßes im Geisacker, neben Rain und Nro. 2. Kein Gebot.

2.

1 Morgen alten oder 3 Viertel 52 Ruthen 88 Fuß neuen Maßes im Geisacker, neben Nro. 1 und Johann Jakob Giese, Fuhrmann, mit Dinkel angeblümt. Gebot 336 fl.

3.

1 Viertel 22 Ruthen alten oder 1 Viertel 36 Ruthen 92 Fuß neuen Maßes im Eisenhafenteich, neben Jakob Knappschneider und Weg. Gebot 178 fl

4.

2 Viertel 11 Ruthen alten oder 2 Viertel 99 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Müller Franz Walter und Jakob Kleiber, mit Dinkel angeblümt. Gebot 441 fl.

5.

1 Viertel 21 Ruthen alten oder 1 Viertel 34 Ruthen 72 Fuß neuen Maßes in der Bein, neben Schmidt Johann Meier und Jakob Fleischmann. Gebot 130 fl.

Reben.

6.

1 Viertel 36 Ruthen alten oder 1 Viertel 67 Ruthen 85 Fuß neuen Maßes im Rennich, neben Karl Wackershauser und Schlossermeister Etschmann. Gebot 200 fl.

Durlach, 14. Jan. 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Aeckerversteigerung.

[Durlach.] Kaufmann Karl Menger's Wittwe dahier läßt

Montag, 21. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Aecker.

1.

1 Viertel 30 Ruthen alten oder 1 Viertel 54 Ruthen 59 Fuß neuen Maßes in der Höhe, neben Oelschläger Kleiber's Erben und Ludwig Reichert, mit mehreren tragbaren Obstbäumen.

2.

2 Viertel 20 Ruthen alten oder 2 Viertel 20 Ruthen 86 Fuß neuen Maßes im Kalkofen beim Seilerhäuschen, neben Kaufmann Unger und Fabrikant Lichtenberger.

Durlach, 17. Jan. 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Die Strohlieferung

für den städtischen Farrenstall und der Dunggewinn dieses Stalles werden

Dienstag, 22. Januar,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. Februar bis 31. Dezember d. J. in öffentlicher Steigerung vergeben.

Durlach, 18. Jan. 1861.

Gemeinderath.

Wahrer.

Siegrist.

Langensteinbach.

Stammholzversteigerung.

Samstag den 26. d. Mts.

werden in dem hiesigen Gemeindewalde 34 Stamm Eichen, Holländer- u. Nutzholz, und 76 Stamm Forlen, Holländer-, Säg- und Nutzholz, öffentlich auf dem Platze versteigert.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr beim Rathhause dahier.

Langensteinbach, 18. Jan. 1861.

Bürgermeisteramt.

Kirchenbauer.

Rau.

Privat-Anzeigen.

Unterricht

in der

englischen Sprache

gibt Professor **Henn.**

Eine Bütte

von ca. 2 Fudern sucht zu kaufen

Engler, Daler & Cie.

Ganz trockene, 1" dicke Nuß- und Birnbaum-Dielen werden bei Unterzeichnetem angekauft.

G. Sebold.

Wohnungsantrag.

In der Adlerstraße sind auf den 23. April zwei Wohnungen zu vermiethen; Näheres im Kontor dieses Blattes.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die obige Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden **Mobilien, Waaren** und **Erntevorräthe** u. s. w., sowie das von der großh. Landesbrandkasse nicht versicherte **Gebäudefünftel.**

Versicherungen werden von dem unterzeichneten Agenten jederzeit prompt vermittelt und weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Durlach am 12. Januar 1861.

Philipp, Agent.

Wohnungsantrag.

Zwei tapezirte Zimmer, Küche, Keller ꝛc. ꝛc. sind auf den 23. April in der Bäderstraße Nr. 5 zu vermiethen.

Wohnungsantrag.

Bei alt Metzgermeister Korn in der Hauptstraße ist auf den 23. April eine Wohnung im mittleren Stock zu vermiethen; das Nähere im Hause selbst.

Einen 3jährigen Schweinsfassel, halbenglische Race, hat zu verkaufen Bäckermeister Mall in Königsbach.

Zur Nachricht.

Paul Chybiortz, der bekannte Rechen-Künstler, welcher seit 2 Jahren in mehreren deutschen Städten, sowie auch in den letzten Tagen in Karlsruhe im Großh. Polytechnikum, in der höhern Töchterschule und in dem Lehr- und Erziehungs-Institute des Herrn Lafontaine Beweise seines ausgezeichneten Zahlensinnes gegeben hat, ist Willens, bis nächsten Montag auch in Durlach seine Kunst zu zeigen, wenn ihm die dortige Hochwürdige Schulinspektion sowie die Wohllöbliche Direktion des Pädagogiums ihre Erlaubniß hiezu nicht versagen werden. Auf dem Gebiete seiner Kunst zeigt er nur Erstaunenswerthes; denn nicht nur gewöhnliche, sondern auch die höchsten algebraischen Aufgaben ist er in wenigen Minuten zu lösen im Stande. Sein höchst bescheidenes, anspruchloses Benehmen erregt in seiner Umgebung die wärmste Theilnahme. Seit dem 9ten Lebensjahre ist er des Augenlichtes beraubt. Seine höchst dürftigen Zustände sollen ihn bewogen haben, auf diese Weise seinen Lebensunterhalt zu fristen.

Stadt Durlach.

Fruchtmarktpreise v. 19. Jan. 1861.

Das Malter Weizen	16 fl. 40 kr.	
" " Neuer Kernen	16 fl. 27 kr.	
" " Korn	11 fl. — kr.	
" " Gerste	— fl. — kr.	
" " Haber	5 fl. 25 kr.	
Eingeführt wurden	810 Malter.	
Aufgestellt waren	— "	
Summe des Vorraths	810 "	
Verkauft wurden heute	594 "	
Bleiben aufgestellt	216 "	
Kartoffeln, das Sester	20 kr.	
Butter, das Pfund	26 "	
5 Stück Eier 8 kr.		

Goldcours vom 18. Jan. 1861.

Pistolen	9. 33½-34½.
ditto Preussische	9. 56-57.
Holländische 10 fl.-Stück	9. 38-39.
20 Franken-Stücke	9. 17½-18½.
Engl. Sovrgens	11. 38-42.
Ducaten	5. 28½-29½.

Gestorbene.

Durlach.

14. Jan.: Karoline, Vat. Adam Lehberger, Zimmermann, 5 Monat alt.

17. " Wilhelm Jungmann, Küfermeister, Ehemann, 28 Jahr alt.

18. " Wilhelm (unehelich), M. Friedricke Soldner, 6 Monat alt.

18. " Gottfried Babberger, Maurer, Ehemann, 59 Jahr alt.

18. " Ludwig, V. Christian Bartholomä, Bahnwart, 24 Stunden alt.

19. " Karl, V. Christof Schindel, Kammmacher, 3 Monat alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.